

INTER 13 : mehr Sicherheit durch Interoperabilität

Autor(en): **Lingg, John**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **179 (2013)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-358153>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INTER 13: Mehr Sicherheit durch Interoperabilität

Die Territorialregion 1 hat in Epeisses (GE), auf dem Waffenplatz der Rettungstruppen, die Übung INTER 13 geplant und durchgeführt. Es ging darum, für den Fall einer Grosskatastrophe günstige Voraussetzungen für den Einsatz einer breiten Palette von Partnern zu schaffen. Über 600 Teilnehmer und 150 Figuren haben an der Übung teilgenommen, eine der grössten, die je in der Schweiz durchgeführt wurde.

John Lingg

21. Mai, 17.00 Uhr: ein Tankwagenzug entgleist und explodiert. Das Feuer verbreitet sich durch die Kanalisation, mehrere Brände entfachen sich. Die ersten Einsatzelemente der Kantonspolizei und der Genfer Berufsfeuerwehr (SIS) treffen vor Ort ein. Die Zufahrten sind erschwert, Strassen sind blockiert, Gebäude sind eingestürzt. Mehrere Tote, Verletzte und Vermisste werden gemeldet.

Sehr rasch wurden die freiwilligen Feuerwehren der Nachbargemeinden mobilisiert, das Katastrophenhilfe Bataillon 1 (Kata Hi Bar 1) leistete Spontanhilfe. Alle Sanitätsmittel des Kantons wurden ebenfalls mobilisiert. Ein Sanitätsstützpunkt mit einem Sanitätszug des Lehrverbandes Logistik verstärkte das Dispositiv. Da die Opfer teilweise unter den Trümmern verschüttet waren, wurden die Hunde des Schweizerischen Vereins für Such- und Rettungshunde (REDOG) alarmiert.

Ein Hilfesuch wurde an die französischen Behörden gerichtet, die umgehend



Verwundetentransport durch das UIISC7.

zivile und militärische Elemente zur Unfallstelle kommandierten: Feuerwehren der Departemente Ain und der Haute-Savoie, später verstärkt durch weitere Elemente der Departemente Rhône, Isère, Savoie und Drôme sowie eine Ausbildungs- und Einsatzeinheit der zivilen Sicherheit (UIISC7), die im Departement Var stationiert ist, sowie das Sanitätsregiment von La Valbonne (RMED).

Die Luftwaffe stellte Helikopter für den Verwundetentransport sowie eine Drohne für die Aufklärung bei Nacht des Schadenplatzes zur Verfügung. Die REGA sowie die Universitätsspitäler von Genf stellten ebenfalls ihre Helikopter zur Verfügung.

Die Rettungselemente waren während der ganzen Nacht im Einsatz. Nachdem die Brände unter Kontrolle gebracht und die ersten Verwundeten versorgt waren, ging es darum, die verschütteten Opfer zu suchen, zu orten und zu retten. Gleichzeitig muss-

ten die Ablösungen geplant werden, da die Übung bis zum 23. Mai um 03.00 Uhr dauerte und unmittelbar danach abgebrochen, zusammengepackt und reabliert werden musste. Die Übung umfasste somit 40 Stunden intensiven Einsatzes.

Ein realistisches Szenario und taugliche Prozesse

Der Gesamtrahmen der Übung basierte auf echten Katastrophenfällen, dabei stellte der grenzüberschreitende Aspekt einen entscheidenden Bestandteil dar. Katastrophen kennen keine Grenzen, sowohl was die Orte der Katastrophe wie auch die benötigten Einsatzmittel betrifft. Die Koordination über die Grenze hinweg muss spielen.

Das Konzept INTER 13 hatte zum Ziel:

- Interoperabilität der schweizerischen und französischen zivilen und militärischen Mittel im Rahmen der gegenseitigen Katastrophenhilfe zu überprüfen und zu trainieren;
- Die Einsatzprozesse und Vorgehensweisen für den Ernstfall zu testen.

Nicht die Armee, sondern die zivilen Institutionen stellen dabei die wichtigsten Teilnehmer dar; Die Armee nimmt ihre Aufgabe der subsidiären Unterstützung der zivilen Behörden wahr.

Die Übung fand in freier Führung statt, der Einsatzleiter, Hptm Schumacher (SIS), führte und fasste seine Entscheidungen in Echtzeit. Regelmässige Rapporte auf dem Einsatzkommandoposten dienten dazu, die Lage neu zu beurteilen, den Einsatz der verschiedenen Elemente anzupassen und nach Bedarf weitere Verstärkungen zu verlangen.

Brennende Tankwagen bei Übungsbeginn.



Die verschiedenen Einheiten trafen gestaffelt auf dem Schadenplatz ein und durchliefen dabei die Phasen Alarmierung, Verschiebung, Empfang, Erkundung und Einsatz. Die internationale Hilfe des UIISC7 zum Beispiel traf auf dem Flughafen Payerne ein, wo die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) des EDA ein Empfangszentrum eingerichtet hatte, wie dies für den Ernstfall vorgesehen ist. Die Verschiebung nach Epeisses wurde mit Helikoptern der Luftwaffe und mit Mitteln des Kata Hi Bat 1 durchgeführt.

Ein paar wenige Elemente wurden im Zeitraffer gespielt oder simuliert, um den Zeitrahmen der Übung nicht zu sprengen. Für einige Teilnehmer stellte die Teilnahme an der Übung INTER 13 eine Gelegenheit dar, sich auf die Prüfung zur Homologation gemäss INSARAG* vorzubereiten.

Übungsstruktur

Ein strategisches Komitee stand der Übung vor, ihm gehörten die obersten zivilen und militärischen Behörden beidseits der Grenze an: Jean-François Carencio, Präfekt der Region Rhône Alpes und Korpskommandant Martial de Braquillanges, kommandierender Offizier der Verteidigungs- und Sicherheitszone Sud-Est, sowie Regierungsrat Pierre Maudet, Direktor des Sicherheitsdepartementes



Trümmer versperren die Zufahrten.

des Kantons Genf und Divisionär Roland Favre, Kdt Ter Reg 1. Dieses Komitee hat die Richtlinien für die Übung vorgegeben und die notwendigen technischen und juristischen Abkommen unterzeichnet, mit welchen die organisatorischen, finanziellen und materiellen Fragen für die Übung INTER 13 geregelt wurden.

Die Übungsleitung hat in den normalen Stabsstrukturen mit den verschiede-



Gesamtsicht
Schadenplatz.

Bilder: Kdo Ter Reg 1

Zahlreiche Besucher

Mehr als 250 Gäste folgten der Einladung des Kdt Ter Reg 1 zum Besuchstag am 22. Mai, unter Ihnen zahlreiche zivile und militärische Persönlichkeiten, Vertreter des diplomatischen Korps und der «Genève internationale», sowie der französischen und schweizerischen Medien.

Nach einer allgemeinen Vorstellung der Übungsanlage konnten sich die Besucher vor Ort ein Bild des Einsatzes der verschiedenen Partner und ihrer Mittel machen, bei laufender Übung.

Erste Lehren und positive Bilanz

Eine erste Auswertung (After Action Review AAR) wurde unmittelbar nach Übungsende mit allen Partnern vorgenommen. Es ging darum, die noch frischen Lehren zu ziehen. Einstimmig wurden die Planung, die Qualität und der Realismus der Übung anerkannt. Die allgemeinen Übungsziele konnten erreicht werden und die Übung kann als Ganzes als gelungen bezeichnet werden, es ereigneten sich keine Zwischenfälle. ■

Aus dem Französischen übersetzt: Sch

* International Search and Rescue Advisory Group, ein Organ der UNO das die internationalen Anforderungen für die Einsätze von Rettungsmannschaften festlegt.

nen Führungsgrundgebieten gearbeitet, sowohl für die Planung wie auch für die Führung der Übung. Sie hat die einzelnen Phasen der Übung belebt und die Schiedsrichterzelle geführt. Während der ganzen Übung hat sie sichergestellt, dass die Sicherheitsvorschriften sehr genau eingehalten wurden.

Die übenden Formationen nahmen mit ihren eigenen Mitteln an der Übung teil und nahmen die Gelegenheit wahr, mit anderen zivilen und militärischen Partnern über längere Zeit trainieren zu können.

Das Kata Hi Bat 1 hat die Logistik sichergestellt, sowohl für den Auf- und Abbau des Übungsplatzes und der Vorbereitung der Führungs- und Unterkunftsinfrastruktur wie auch während der Übung mit einer übenden Kompanie, etwa hundert Figuranten, einer Transportzentrale, mit Verpflegung und Unterkünften im rückwärtigen Raum sowie dem Betrieb eines Krankenzimmers für «Echtfälle» ausserhalb der Übung. Der Lehrverband Log hat im Rahmen der Übung eine Tierklinik aufgebaut, die bei den verschiedenen Hundeteams einen grossen Eindruck hinterlassen hat.

Da nicht ausgeschlossen werden konnte, dass sich im Verlauf der Übung INTER 13 eine echte Katastrophe ereignen könnte, wurde in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Verbindungsstab Wallis eine Krisenzelle geplant. Diese Zelle hat eine Beurteilung der Risiken vorgenommen und vorbehaltene Entschlüsse erarbeitet, um einer allfälligen Krise begegnen zu können.



Col
John Lingg
Région territoriale 1
Chef communication
1110 Morges 1